

Fachtagung des Arbeitskreises „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“ am 15. und 16. Mai in Duisburg: Gestaltungsoffene Berufsbildung: „Konzepte für die Verankerung in der Praxis, Wissenschaft und Politik“

Ursula Peter

Der Modellversuch „Externes Management gestaltungsoffener Ausbildung in neuen und neu geordneten Berufen mit kleineren und mittleren Unternehmen (EMU)“ in seiner Bedeutung für die berufliche Bildung und die Region¹

Ursula Peter begrüßte alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer – auch im Namen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung - zur ersten Fachtagung des Arbeitskreises „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“ im Jahre 2007.

Sie stellt neben der fachlichen Bedeutung des Modellversuchs für den Arbeitskreis auch die Region Duisburg in ihrer Bedeutung für die Modellversuche als wichtiges bildungspolitisches Gestaltungselement heraus.

Sie betont ihren Dank an die Gastgeber, Herrn Vetter (Geschäftsführer des Bildungszentrums Handwerk in Duisburg-Neumühl) mit seinem Team einschließlich der wissenschaftlichen Begleitung in der Verantwortung durch Herrn Prof. Dr. Jenewein von der Universität Magdeburg. Ursula Peter hebt die Verbindung des Programmarbeitskreises mit dem örtlichen Modellversuch „EMU“ hervor. Dieses Projekt und damit auch die Stadt Duisburg werden die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer durch die Veranstaltung näher kennenlernen.

In der Modellversuchshistorie stellt Duisburg einen Eckpunkt dar. Der Niedergang von Kohle und Stahl im Ruhrgebiet in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts, insbesondere die Schwierigkeiten der Stahlwerke Rheinhausen haben – damals als die öffentlichen Kassen noch besser gefüllt waren - das so genannte Ruhrprogramm initiiert. Mit diesem Programm wurden über vier Jahre jeweils zusätzliche vier Millionen DM für Modellversuche zur Verfügung gestellt. Diese sollten den Strukturwandel im Bereich der beruflichen Bildung unterstützen und begleiten. Dazu gehörte auch der Modellversuch „Qualifizierungszentrum Rheinhausen“. Frau Peter betont: „Wenn mich meine Erinnerung nicht trügt, so war dies, zwar aus einer Notlage entstanden, wohl der erste Fall von Outsourcing des Bildungsbereichs“.

Wie es der Tradition der Fachtagungen in den Modellversuchsprogrammen entspricht, wird eine Erkundung der regionalen Besonderheiten des Tagungsortes ins Programm integriert: hier ist es das Duisburger Stadt- und Hafengebiet, an dessen Beispiel der Strukturwandel und die weitere Entwicklung gesehen werden kann - eine spannende Verbindung von Wirtschaft und beruflicher Bildung.

Der Modellversuch, der vorgestellt wird, hat eine wechselvolle Geschichte durchlebt. Die Kreishandwerkerschaft Duisburg war mutig genug, während der Hälfte der Laufzeit in den Modellversuch einzusteigen. Mittlerweise stehen sie kurz vor dem Abschluss des Projektes. Das Ergebnis wird spannend, vor allem im Hinblick auf die kurze Zeit, die für die Arbeit zur Verfügung steht.

¹ Basis dieses Textes ist das Begrüßungsreferat bei der Fachtagung Arbeitskreises „Flexibilität“ am 15. /16: Mai 2007 in Duisburg: Ursula Peter ist zuständig für Modellversuche im Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Ursula Peter hebt als weitere Besonderheiten des Tagungsprogramms die beiden Workshops heraus:

Im ersten Workshop lautet das Thema: „Module in der beruflichen Bildung“. Darunter sind Module als didaktisch - methodisches Prinzip zu verstehen.

Wo, wie, wann werden sie im Programm eingesetzt, wann sind sie besonders geeignet, wo liegen ihre Grenzen?

Der zweite Workshop widmet sich der Frage der Kompetenz: Was versteht man darunter, wie kann man sie fördern, was kann man erreichen, wie stellt man sie fest, wie berücksichtigt man diese Frage in den Konzepten?

Deutlich wird, dass sich viele Fragen stellen.

Frau Peter stellt die Teilnahme von Herrn Direktor Professor Dr. Ben Hövels heraus, der über die Herausforderungen und Erfahrungen in den Niederlanden berichtet und hebt das differenzierte und gefüllte Tagungsprogramm hervor, das sich aktuellen Themen aus der Sicht der Modellversuche zur Gestaltungsoffenheit widmet.